

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

12.3.1879 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. März.

№ 60.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Wien, 10. März. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest: Die auf eine motivierte Resolution in der Judenfrage abzielende Haltung der Minorität der Kammer führte zur Stellung der Kammerfrage. In der gestrigen vertraulichen Kammer Sitzung erklärte Bratiano, der Berliner Vertrag habe nur das Prinzip der Gleichheit aller Religionsbekenntnisse statuiert und Rumänien habe dieses Prinzip angenommen, dagegen würden die nationalökonomischen Interessen vor Judenüberföhrung durch Spezialgesetze geschützt werden müssen. In Folge dieser Erklärung wurde der Antrag auf eine nicht motivierte Resolution angenommen.

† Wien, 10. März. Das „Wiener Extrablatt“ meldet: Nächsten Samstag soll eine Sitzung des Aufsichtsrathes des Wiener Bankvereins stattfinden behufs Bilanzüberprüfung und Dividendenfestsetzung. Die hiesige Anwesenheit Boncour, des Präsidenten der Union Generale in Paris, wird mit Entrichtung eines größeren Geschäftes unter Theilnahme des Bankvereins in Beziehung gebracht.

† Pesth, 10. März. Die Lage in Szegedin ist unverändert, der Wasserstand stationär.

† Luzern, 10. März. Der Verwaltungsrath der Gotthard-Bahn genehmigte den am 4. März mit der Diskontogesellschaft, der Bank für Handel und Industrie und dem Bankhaus S. Gleichhoffer abgeschlossenen Vertrag betreffs Garantie der Einzahlung auf diejenige Gotthardbahn-Aktien, auf welche die letzthin ausgeschriebene Einzahlung etwa nicht geleistet werden sollte, und Uebernahme von 6 Millionen Fres. Hypothek-Gotthardbahn-Obligationen.

† Genf, 10. März. Der russische Feldmarschall Fürst Bariatinski ist gestern Abend 9 Uhr ohne vorausgegangenes längeres Unwohlsein hieselbst gestorben.

† Rom, 10. März. Das Journal „Avvenire“ bespricht das angebliche Memorandum oder Rundschreiben, welches Rußland kürzlich an die Mächte gerichtet haben soll, und theilt darüber Folgendes mit: Die von auswärtigen Blättern geäußerte Besorgniß, das Memorandum bezwecke, den Berliner Vergleich aufzuheben, sei übertrieben. Die dem „Avvenire“ zugehenden Nachrichten ließen die Dinge in beruhigenderen Verhältnissen erscheinen. Rußland habe, nicht in einem einzelnen Schiffsstück, sondern in einer Reihe von Mittheilungen an seine Vertreter verlangt, daß die bei Anbruch des Winters eingestellten Grenzbestimmungs-Arbeiten mit Eifer wieder aufgenommen würden, und außerdem vorgeschlagen, daß die mit diesen Arbeiten betrauten Kommissäre gleichförmige Beschlüsse über die maßgebenden leitenden Grundsätze erhalten, um die rasche Durchführung derselben zu sichern. Die wichtigsten Fragen, über welche Rußland eine prinzipielle Einigung hergestellt wünsche, beträfen: die bei den besetzten Stellen, welche die Türkei an der Balkanlinie errichten darf, zu begrenzenden Verteidigungsbezirke, die Ordnung der Grenze um Silistria und der zwischen Bulgarien und Rumänien zu vertheilenden Wasserstraße, und das System der Revision und Ratifikation der Arbeiten der einzelnen internationalen Grenzbestimmungs-Kommissionen Seitens der Mächte. — Das Blatt schließt den betreffenden Artikel mit der Bemerkung, daß diese Forderungen durchaus keinen beunruhigenden Charakter trügen, und mit dem Wunsch, daß die bezüglichlichen Fragen durch Einvernehmen der Mächte eine rasche Lösung finden möchten.

† St. Petersburg, 10. März. Einer Meldung des „Petersburger Herald“ zufolge eröffnete die Reichsbank der Kaiserlichen Handelsbank einen Kredit bis zu 3 Millionen Rubel; Frist aus Moskau sei zum Bankdirektor designt.

† Bukarest, 10. März. Deputirtenkammer. Die erste Lesung der Deklaration bezüglich der Verfassungsrevision wurde mit einer Rede Bratiano's beendet. Die Erklärung der Minorität, welche die Revision der Verfassung votiren, aber den Beschluß motiviren will, wurde mit 71 gegen 33 Stimmen abgelehnt, die Erklärung der Majorität, welche einfach besagt, daß die Revision des Verfassungsartikels 7 notwendig sei, mit 71 gegen 19 Stimmen (wie bereits gemeldet) angenommen. Miclesco und Docan, die Einzigen, welche gegen die Revision sprachen, enthielten sich der Abstimmung. — Der Senat beginnt die Berathung dieser Angelegenheit in seiner nächsten Sitzung.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 10 vom heutigen enthält:

Gesetz: Die Einführung der Reichs-Justizgesetze im Großherzogthum Baden betreffend.

Berlin, 9. März. Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung halten. Es handelt sich darum, zunächst den Entwurf über das Faustpfand-Recht und ähnliche Schuldverordnungen zum Abschluß und die wichtige Materie so bald wie möglich an den Reichstag zu bringen, damit deren Erledigung, wenn irgend thunlich, vor Ostern erfolge. Denn es liegt in der Absicht, die Zeit nach Ostern gänzlich den Steuer- und Zollfragen zu widmen. Der Antrag des Abg.

v. Bähler auf Einberufung eines Kongresses der europäischen Staaten behufs Herbeiföhrung einer allgemeinen Abrüstung, welcher von vielen Seiten gar nicht ernsthaft aufgenommen worden ist, soll schon am Dienstag anläßlich der Berathung über den nicht der Budgetkommission überwiesenen Theil des Militäretats zur Debatte gestellt werden. Der Antragsteller bereitet ausführliche Motive zu seinem Antrage vor, welche sich bis zum Dienstag in den Händen der Abgeordneten befinden sollen. — Die internationale Konvention, welche zu Bern am 17. Sept. v. J. bezüglich der Maßregeln gegen die Reblaus zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Frankreich, Italien, Portugal und der Schweiz abgeschlossen worden, ist dem Reichstage in deutschem und französischem Text vorgelegt. Die gedachten Staaten verpflichten sich, bei Ergreifung einheitlicher und wirksamer Maßregeln gegen das Eindringen und die Verbreitung der Reblaus von folgenden Punkten auszugehen: 1) Ueberwachung der Weinberge, Gärten, Gewächshäuser und Pflanzschulen; ferner Untersuchung derselben auf die Reblaus und im Falle der Auffindung thunlichste Vernichtung des Insekts; 2) Abgrenzung der von dem Uebel befallenen Gebiete nach Verhältnis des Auftretens und der Verbreitung desselben innerhalb des Staatsgebietes; 3) Regelung des Verkehrs von Reben und deren Abfällen und Erzeugnissen, sowie von Pflanzern, Sträuchern oder sonstigen Erzeugnissen des Gartenbaues, um eine Verschleppung des Uebels vom Ansteckungswege nach andern Staaten zu verhüten; 4) die Art der Verpackung bei Versendung von Gegenständen der vorbenannten Art, sowie Verhütungsmaßregeln und Vorschriften für alle Fälle der Uebersetzung der erlassenen Verordnungen. Der Vertrag ordnet außerdem die internationalen Beziehungen auf dem Gebiete der Materie und beruht auf der Erwägung, daß alle Maßnahmen gegen die Verheerungen des schädlichen Insekts in den einzelnen Staaten unwirksam bleiben, wenn nicht gemeinsame Ein- und Ausfuhrverbote aller beteiligten Staaten damit Hand in Hand gehen. Die Nichtbetheiligung Großbritanniens an der Vereinbarung ist allgemein mit Bedauern wahrgenommen worden.

Von General-Feldmarschall Graf Moltke, der bekanntlich letzten Samstag die sechzigjährige Erinnerung an den Tag feierte, an dem er zum ersten Mal die Offizierspannletten getragen, weiß man, daß er anfänglich in der dänischen Armee diente, in welcher sein Vater Generalleutnant gewesen war. Den jugendlichen Moltke schildert, nach der Biographie des Professors Müller in Aßling, ein Jugendgenosse mit den Worten: „Er war ein schlanker junger Mensch mit vollem blondem Haar und gutmüthigen blauen Augen, von stiller, aber freundlich entgegenkommender Wesen und treuerherziger offenen Antlitz, über dessen ernste Mienen in unbewachten Augenblicken zuweilen ein Zug von verhaltener Behemuth flog. Gesprächig und mittheilend im Verkehr, ernst und zurückhaltend im Dienst und bei der Arbeit, besaßen ihn vorzugsweise ein unermüdblicher Pflichteifer und eine fast beispiellose Gewissenhaftigkeit.“ Die wesentlichen Züge jenes Jugendbildes sind noch lebendig in dem 79jährigen, mit den höchsten Ehren besetzten Mann, der in die Stille sich zurückgezogen hat, um den Huldigungen zu entfliehen, die ihn am 8. März zu überhäufen drohten. Vom 7. wird seine Ankunft in Rastenburg gemeldet. Die Verehrung der Nation folgt ihm in seine Zurückgezogenheit. Sie ist so lebhaft im Süden wie im Norden. Als vor 2 1/2 Jahren der Kaiser im Schwabenlande verweilte, suchten Aller Augen, nächst der hoheitsvollen Erscheinung des sieggetrönten Herrschers, vor Allem die in vornehmer Einfachheit aus glänzender Umgebung sich abhebende Figur des Denkers der Schlachten. Möge er noch lange der Nation erhalten bleiben. So theure Leben, wie seines, zählt sie wenige. Möge er noch lange unter uns wandeln, ein lebhaftes Vorbild des deutschen Kriegers, wie er sein soll, des denkenden, die Gedanken wüthig ausführenden, von falscher Ruhmsucht fernem Werkzeuges echter Vaterlandsliebe.

† Berlin, 10. März. Ueber den Unfall des Kaisers sind übertreibende Gerüchte theilweise verbreitet worden. Diefelben erweisen sich durchaus als irrig. Der Fall nahm einen so günstigen Verlauf, daß nachtheilige Folgen in keiner Weise zu befürchten sind.

Das Fußleiden des Kriegsministers v. Kameke ist noch nicht vollständig gehoben. Der Minister ist schon ausgefahren, kann aber nur mit fremder Hilfe gehen. Richtig ist dagegen, daß er die Leitung der Geschäfte keinen Augenblick aus den Händen gegeben hat.

Die Angabe, daß das Urtheil des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ die allerhöchste Befätigung erhalten habe und sofort publizirt werden soll, erweist sich als irrig. Die „Kreuzzeitung“ macht mit Recht aufmerksam, daß der von Sr. Majestät noch erforderte Bericht des General-auditorats erst in den letzten Tagen an den Kaiser gelangt ist. Demnach ist, aber auch die entgegengesetzte Nachricht falsch, daß das Urtheil des Kriegsgerichts von Sr. Majestät verworfen worden sei und die Angelegenheit einem andern Kriegsgericht überwiesen werden solle.

Die neulichen Äußerungen der „Provinzial-Korrespondenz“

über den Reichshaushalt und die Finanzreform sind zuerst von der „Nationalzeitung“ und sodann auch von Blättern, welche für die Nothwendigkeit einer umfassenden Tarifreform eintraten, so gedeutet worden, als sei damit eine Wendung der Regierungspolitik angekündigt worden, darin bestehend, die Finanzzoll-Frage von der anderweitigen Zollreform zu trennen. Diese Deutung ermangelt insofern der Berechtigung, als der Artikel der „Prov.-Korr.“ sich lediglich auf die Äußerungen stützte, welche der Minister Hofmann zur Erläuterung des Etats und im Hinblick auf die Finanzschwierigkeiten gethan hatte. Es mußte hierbei die finanzielle Seite der Frage in den Vordergrund treten.

Die Arbeiten der Zolltarif-Kommission haben in der letzten Zeit einen so raschen Verlauf genommen, daß der Abschluß ungefähr zum 15. März in Aussicht genommen werden kann. Zur Erledigung der weiteren Formalien werden noch ungefähr zwei Tage nötig sein, so daß voraussichtlich Mitte nächster Woche die Arbeiten dem Bundesrath überreicht werden können.

In Bezug auf die dem Bundesrath zugegangene Vorlage in Betreff der Regelung der Eisenbahn-Tarife für den Güterverkehr werden Mittheilungen gemacht, die ohne Begründung sind. Richtig ist nur, daß die mit mehreren Regierungen gepflogenen vertraulichen Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Sobald dieser erfolgt ist, wird der Bundesrath in die sofortige Berathung des Gegenstandes eintreten.

Ich meldete vor einigen Tagen, daß die Einbringung der Tabaksteuer-Vorlage im Bundesrath Seitens Preußens bevorstehe. Nach baldiger Ausgleichung einer inzwischen hervorgetretenen Meinungsverschiedenheit wird nun die Einbringung des Entwurfs erfolgen, aber nicht in der Form eines preußischen Antrages im Bundesrath; vielmehr werden die mit der Berathung des Reichs der Tabak-Enquete-Kommission bereits beauftragten Ausschüsse des Bundesraths von den preußischen Mitgliedern die Mittheilung des Entwurfs als einer von der preußischen Regierung gebilligten Grundlage für die Seitens der Ausschüsse zu machenden Vorschläge mitgetheilt erhalten.

Die Nachricht der „Kiel Zeitung“, daß der Chef der Admiralität sich in dieser Woche nach Kiel zur Inspektion begeben werde, ist, wie ich höre, unrichtig; ebenso die Nachricht desselben Blattes, daß die Panzerregatte „Preußen“ so gleich in Dienst gestellt werden solle.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. März. (S. W.) Der in Melnica in Galizien (nahe an der russischen Grenze) vorgekommene verdächtige Krankheits-, bzw. Todesfall hat zwar keine Panik, wohl aber ziemlich lebhaft Besorgnisse hier hervorgerufen. Das ärztliche Gutachten bezeichnet auf Grund des Sektionsbefundes „Carbunculis contagiosus“ als Todesursache, was indessen nicht verhindert, daß man auch heute noch vielfach die Möglichkeit eines Pestalles zugibt. Der Verlauf der Krankheit spricht allerdings nicht gegen eine solche Annahme. Der Verstorbene war am 1. d. M. erkrankt und am 4. eine Leiche. Ueber die Erscheinungen während der Krankheit liegen verlässliche Einzelheiten noch nicht vor, weil ein Arzt nicht gleich bei der Hand war, und die Behauptungen der Laien, welche dieselben Zeichen gesehen haben wollen, die in den Zeitungen von Pestkrankungen angegeben worden sind, können nicht als vollständig angenommen werden. Die bereits eingeleiteten Erhebungen dürften Klarheit in die Sache bringen. Von hiesiger ärztlicher Seite stellt man heute zwei Möglichkeiten auf: es kann die leichte Form der Pest gewesen sein, und es kann sich auch bloß um eine Uebertragung des Milzbrandes von Thieren (der Verstorbene war ein Pferdehändler aus Rußland) gehandelt haben. Genügend ist unter allen Umständen, daß die oesterreichischen Behörden weder etwas vertuschen, noch etwas unterlassen werden, was nothwendig erscheint. Schon wurden an Ort und Stelle die energichsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, und dieselben werden ausgedehnt werden, wenn es sich herausstellen sollte, daß ein Pestfall vorliegt. In diesem Falle, versichert man an amtlicher Stelle, würde die strengste Absperrung des betroffenen Gebietes sofort erfolgen, aber auch gleichzeitig ohne Säumniß die weitestgehende Grenzsperrung gegen Rußland stattfinden, da ja der Verstorbene aus Rußland gekommen war. Der ganze Vorfall erinnert in dringender Weise daran, daß man trotz der beschwichtigenden russischen Nachrichten nicht lässig mit den Abwehrmaßregeln gegen die Pestgefahr sein dürfe.

Wien, 10. März. Es ist neuestens viel davon die Rede, daß an eine Okkupation Ostrumeliens durch oesterreichische Truppen nach dem Abzuge der Russen gedacht werde. Keine dritte Macht hat eine solche Okkupation angeregt und wenn sie angeregt worden wäre, so würde Oesterreich sich nicht dazu hergeben. Oesterreich steht fest und ganz auf dem Boden des Berliner Vertrags, dieser Vertrag schließt den Gedanken an irgendwelche fremde Okkupation absolut aus und keine Gefahr könnte größer sein als die, den Anfang mit der Durchlöcherung des Vertrags zu machen, der als-

bald als Ganzes zusammenbrechen würde, wenn man ihn stückweise abtragen wollte.

Italien.

Rom, 7. März. Der Abg. Menotti Garibaldi und der Exabgeordnete Achille Razzari haben der Regierung ein Projekt wegen Errichtung einer italienischen Kolonie auf Neuguinea unterbreitet. Sie machen sich anheischig, 2500 Auswanderer nach jener großen australischen Insel zu dirigieren und die Mittel für deren erste Anstellung beizustellen. Als Gegenleistung beanspruchen sie von der Regierung eine Subvention. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich der alte Garibaldi mit einem Aufzuge an die Italiener wendet, um sie aufzufordern, dem Unternehmen seines Sohnes ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. — In Florenz ist an einem Herzeleid Pietro Fanfani, einer der bekanntesten italienischen Philologen der Gegenwart, verstorben. — In Florenz wurden in den letzten Tagen 30 Individuen verurteilt, die von den Polizeibehörden als Internationale der gefährlichsten Sorte signalisiert worden waren. — Die Umwetter, von denen letzthin ein Teil Europa's heimgeführt wurde, haben auch in Italien schweres Unheil angerichtet, und es laufen noch immer neue Nachrichten über die namentlich in Mittel- und Süditalien vorgekommenen Verwüstungen ein. Es sind, der anderen Verheerungen gar nicht zu gedenken, einige 30 Schiffe zu Grunde gegangen. — In den ersten Tagen des März haben hier, was charakteristisch ist, ein republikanisches Blatt mazzinistischer Richtung, der „Dover“, und ein clerikales Blättchen, der „Romano di Roma“, zu erscheinen aufgehört.

Frankreich.

Paris, 9. März. Der „A. B.“ wird von hier geschrieben: Wenn es dem Kabinett nur darum zu thun wäre, am Ruder zu bleiben, so könnte ihm die ganze Wählerlei zu Gunsten der Ministeranklage gleichgültig sein; denn es steht fest, daß die Kammer sich gegen den Brisson'schen Antrag aussprechen wird. Aber die Frage ist die, ob das Ministerium nach einer Abstimmung über den Antrag sich noch länger als das Ministerium einer republikanischen Mehrheit wird betrachten dürfen. Kommt sein Sieg nur mit Hilfe der Rechten zu Stande (man rechnet auf ungefähr 130 Mitglieder der Rechten, welche mit dem linken Zentrum gegen die Anklage stimmen werden), so verbietet ihm sein Ehrgefühl und das Prinzip der konstitutionellen Regierung, zu bleiben; denn eine solche Mehrheit wäre ein Schimpf und zugleich eine bloße Chimäre, die nicht vor der nächsten neuen Frage Stand halten dürfte. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Kabinett Waddington auf einer Mehrheit aus der republikanischen Linken für weitere Existenz wird bestehen müssen, und daß es jede durch eine Koalition mit der Rechten erkaufte Mehrheit als eine Niederlage betrachtet, an die es seinen Abgang sofort knüpfen wird. Unter diesen Umständen erscheint der Entschluß der Untersuchungskommission, der auf Anklage lautet, in einem doppelt unangünstigen Lichte. Wenn es klar ist, 1) daß es zu keinem Prozesse kommen wird, 2) daß die Stellung des Ministeriums auf alle Fälle dadurch bedroht ist, so stellt sich das Gebahren der Linken dar als die Wählerlei einer Fraktion zum Umsturz der andern. Selbst im Falle einer Untersuchung und Verurteilung der Minister des 16. Mai wird die republikanische Sache an sich nichts gewinnen, denn die Thaten derselben sind längst vom öffentlichen Gewissen mehr, als dies durch einen Prozeß geschehen kann, verdammt worden; es bleibt daher nur der Schluß übrig: man eifert gegen Broglie und Fourtou, um Waddington und Say ein Bein zu stellen.

Paris, 10. März. In einer Parteiversammlung, welche die Bonapartisten gestern bei Hrn. Rouher abhielten, ist entgegen dem von dem „Pays“ gemachten Vorschlage beschlossen worden, sich in der Debatte über den Ministerprozeß nicht der Abstimmung zu enthalten, sondern gegen den Prozeß zu stimmen.

Der „Siècle“, der sich bisher und noch gestern für den Ministerprozeß ausgesprochen hatte, vertritt heute in einem Artikel, welcher allgemein dem Abg. Henri Brisson zugesprochen wird, plötzlich die entgegengesetzte These und schließt sich den Gambettistischer Blättern an, welche die Versekung der Minister vom 17. Mai und vom 23. November in Anklagezustand als ungewöhnlich verwerfen. Die Regierung glaubt noch immer auf eine ziemlich starke Majorität gegen den Prozeß zählen zu dürfen. Andererseits geht das Gericht, Hr. von Fourtou, dessen Wahl eben in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bestätigt worden, wolle nächsten Donnerstag die Tribüne besteigen und selbst den Antrag stellen, daß die Kammer seine und seiner ehemaligen Kollegen Versekung in Anklagezustand votire.

Die Polizeipräfektur macht den Blättern folgende Mittheilung:

Durch Erlaß des Polizeipräsidenten vom 7. d. M. ist Pierre Francois Baudry, Stadtergent im 18. Arrondissement (Montmartre), seines Amtes enthoben worden. Dieser Agent, welcher sich mit Urlaub in das Departement Haute-Saône begeben hatte, ist von dem Präfekten dieses Departements angezeigt worden, weil er öffentlich subversive Reden geführt und der Republik feindliche Gesinnungen geäußert hat.

Der Kabinetsschef des Präfekten und provisorische Chef der städtischen Polizei, Caubert.

Der Prinz von Wales hat gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr dem Präsidenten der Republik im Elysee einen Besuch abgelegt, welchen Hr. Jules Grévy unmittelbar darauf im Hotel Bristol erwiderte.

Großbritannien.

London, 10. März. Täglich werden aus Privatquellen und amtlichen Berichten Mittheilungen von Augenzeugen des Geschehens bei Handala veröffentlicht, aber keine derselben ist im Stande, vollständige Klarheit über das Gescheh zu geben, und eine jede dient von neuem als Beweis, wie

schwer es den Menschen ist, zu berichten, was er gesehen, und wie bald sich um einen geschichtlichen Vorgang ein Sagennebel bildet. So ist es noch nicht aufgeklärt, weshalb das Gescheh dicht bei dem Lager stattgefunden und ob die englische Infanterie „bis auf den letzten Mann Stand gehalten hat, oder auf der Flucht niedergemacht sei.“ So schreibt Mr. Brickhill, der Dolmetscher Oberst Glyn's: „Ich war bei Oberst Pulleine, als er um 12 Uhr einen Befehl des Generals empfing, das Lager abzubrechen und ihm zu folgen. Kapt. Shephone kam heran und erklärte, der Feind käme in großen Massen über die Hügel und seine Leute müßten Hilfe haben.“ Er schildert dann, wie hastig die Mannschaft sich verteidigungsfertig machte und wie das Eingeborenregiment zurückgetrieben ward.“ Die Zulu's, in großer Zahl und äußerst verwegend, trieben Alles vor sich her und lösten uns endlich auf. Wir wurden durch das Lager getrieben und Viele wurden im Lager getödtet.“ Mr. Alexander war zurückgeschickt, um das Lager abbrechen zu helfen, er sagt: „Das Lager ward abgebrochen, als der Kampf begann, als die Feinde über die Hügel herabstürmten und unsere Truppen in wilder Verwirrung vor sich hertrieben.“ „Ich ritt dann nach dem Fluße. Als ich die Ebene überschaute, war sie schwarz von Zulu's, die durch unser Lager vorrückten.“

Rußland.

Bezüglich der letzten Unruhen in Kiew wird dem „Gaz.“ aus Petersburg gemeldet: „In einem der Häuser, in denen die Kiewer Polizei letzthin eine Razzia auf die „Nihilisten“ veranstaltete, wohnte die als Schönheit in Kiew bekannte achtzehnjährige Tochter des russischen Generalmajors Gersfeld. Als es zwischen Polizeisoldaten und Gendarmen einerseits und den Bewohnern des Hauses zu einem förmlichen Gefechte kam, war Fräulein Gersfeld die Erste, welche aus einem Revolver auf die Polizeisoldaten einen Schuß abfeuerte. Später wurde sie selbst durch einen Bajonettschiff verwundet und verhaftet. Auf die Polizei gebracht, sagte sie zu dem Polizeimeister: „Diesmal habe ich bloß auf einen Polizeisoldaten geschossen, nächstens werden wir euch Alle wie wüthende Hunde tödtet.“ — Ueber den Vorangriff auf den Fürsten Krapotkin wird nachträglich berichtet: Wenige Tage vorher erschien im Anzeigenteil der russischen „Charlow'schen Zeitung“ ein schwarzer „Nahmen“, wie er meist Todesanzeigen umzieht. Er enthielt keinerlei Text. Eine Frauensperson hatte die betreffende Bestellung in der Zeitung gemacht und hierbei geäußert, sie werde den Text zum „Nahmen“ schon später nachliefern, bis dahin möge man den „Nahmen“ unter die Annoncen offen drucken. In diesem Thatumstande will man einen Hinweis auf das Verbrechen sehen. Ein Prozeß, welcher in naher Beziehung zu der Ermordung Krapotkin's zu stehen scheint, begann vor einigen Tagen in Chadow. Die Hauptperson des Prozesses ist der Nihilist und Revolutionär Jomin, welcher beschuldigt wird, dem geheimen russischen Hauptrevolutionärsomitee anzugehören und als Mitglied und im Auftrage dieses letzteren viele politische Verbrechen, sowie einen Mord begangen zu haben. Den Mord hatte Jomin an einem Gendarmen verübt, als dieser einen wichtigen politischen Gefangenen aus dem Charlower Kreisgerichte nach dem unweit Charrow gelegenen Centralgefängnis im Verein mit noch einem andern Gendarmen auf einem Arrestantenwagen abzuführen hatte. Das Gescheh vor etwa 10 Monaten. Jomin und einige andere Nihilisten verkleideten sich in Militäruniformen, versahen sich mit allerlei Waffen und Pferden und schossen auf die den Wagen begleitenden Gendarmen. Es wurde indeß nur einer getroffen, während der andere mit dem Verbrecher entkam. Die Angreifer setzten zwar dem Wagen nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Kurze Zeit darauf wurde Jomin von dem Gendarmen erkannt und verhaftet. Bei dieser Verhaftung wurde von einem unbekannt gebliebenen Genossen Jomin's ein Polizeioffizier getödtet. Jomin blieb seit jener Zeit bis heute in Haft, während welcher derselbe von dem Gouverneur Fürsten Krapotkin viel zu leiden hatte. Die Anhänger Jomin's versuchten öfter, letzteren zu befreien oder wenigstens dessen herbes Loos zu erleichtern, indem dieselben darum anonym beim Fürsten Krapotkin petitionirten. Doch alle ihre Versuche hatten nicht den geringsten Erfolg. Mittlerweile wurde Fürst Krapotkin ermordet und nun steht Jomin vor Gericht. Da die Anzahl der Nihilisten und Revolutionäre in Kleinnußland ziemlich groß ist und aus Anlaß des eben begonnenen Prozesses gegen einen der gefährlichsten Revolutionäre es in Charrow leicht zu öffentlichen Unruhen kommen könnte, wurden von Seiten des Charlower Militärkommando's umfassende Maßregeln getroffen, um jede Unordnung unmöglich zu machen. In den Gerichtssaal wurde nur eine geringe Zahl von Personen gegen Eintrittskarten hineingelassen. (Golos.)

Weiter wird zu den Vorgängen in Kiew noch nachträglich gemeldet: „Der Gendarm, welcher bei den neulichen Unruhen getödtet wurde, fiel von der Hand einer Nihilistin, Olga Rassowska, die auf ihn einen Revolvererschuß abfeuerte. Außer der Generalstochter Fräulein Gersfeld hat auch die Gräfin Panin, eine der Aristokratie angehörende Dame, an dem „Gescheh“ der Nihilisten mit der Polizei und Gendarmerie Theil genommen. Die Letztere ist an der Kiewer Universität inskribirt und bekannt durch ihre Schönheit. Die russischen Behörden kennen bisher nicht die Namen der Verhafteten. Die Versammlungen der Nihilisten haben gleichzeitig an zwei Orten stattgefunden. In einem Orte waren Männer, in dem andern lauter Frauen versammelt. Es ist entschieden nicht wahr, daß die Polizei irgend welche kompromittirende revolutionäre Schriften bei den Versammelten als Beute davontrug. Der Vater der Fräulein Gersfeld lebt in Petersburg und gehört zu den größten Würdenträgern des Reichs; er ist General, Senator und Mitglied des Reichsraths (Gassudarst-wienny woiwet). Die Stiefmutter der Gräfin Panin ist Hofdame der russischen Kaiserin und ihr Urgroßvater war zu Zeiten Katharina's der zweite Reichskanzler des russischen Reichs.“

Bulgarien.

Aus Tirnova, 25. Febr. wird der „Polit. Korresp.“ berichtet: So groß auch der Einfluß ist, welchen der General-Kommissär, Fürst Donduloff, auf die bulgarische Notabelnversammlung ausübt, und so aufrichtig die Vertragstreue gemeint sein mag, von der die aus St. Petersburg einlangenden Besungen diktiert erscheinen, kann doch der großbulgarischen Partei das Terrain nicht ganz entzogen werden. Man muß die Thatsache berücksichtigen, daß von 231 bulgarischen Abgeordneten 102 auf dem Boden des Vertrags von San Stefano stehen. Unter dieser ansehnlichen Mehrheit befinden sich Männer von persönlichem Werthe und notorisch patriotischem Rufe. Es ist aber mehr als fraglich, ob man die andern 129 Vertreter als unbedingte Anhänger der gemäßigten, auf dem Berliner Vertrage basirenden Grundzüge betrachten könne. Der Exarch Joseph, der Exarch Antimos, gegenwärtig Metropolit von Widin, der Bischof Meletj von Sofia, die Metropolit von Barna und Samolowo, der Bischof Klementi von Branigla niewohl insgesammt treuehörig Diener der russischen Regierung, haben in einer gestern beim Abg. Marko Balabanoff gehaltenen Berathung sich unumwunden dahin ausgesprochen, daß das Werk des Berliner Kongresses unburchführbar sei. Einer der genannten kirchlichen Würdenträger erklärte offen, daß man der Zwangslage volle Rechnung tragen müsse, in welcher sich Rußland auf dem Berliner Kongresse befand. „Unsere gegenwärtigen Beratungen“, sagte er, „können sich nur auf dem Boden der Thatsachen bewegen. Allein wir müssen stets von dem niederdrückenden Bewußtsein durchdrungen sein, daß wir für die flüchtige Stunde arbeiten, daß wir jetzt daran gehen, ein gewaltiges Gebäude auf bodenlosem Grunde aufzuführen, daß wir eine Amputation legalisieren sollen, die fort und fort blutet und jedem einzelnen Sohne des Landes ununterbrochen anhaltende, heftige Schmerzen verursacht.“ So denken alle 231 Abgeordnete, wenn auch nicht Alle ihrer Anschauung einen entsprechenden tatsächlichen Ausdruck geben werden. Man kann noch weiter gehen und annehmen, daß ein eventueller Antrag auf Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien in der Notabelnversammlung keine Mehrheit finden werde; allein diese Maßigung würde nur das Ergebnis von Erwägungen sein, die einen sehr problematischen Werth haben und deren Geltung von sehr kurzer Dauer sein dürfte. Zwei Dinge sind schon heute fast gewiß: Erstlich wird es zu einem Proteste gegen die Herstellung Bulgariens im Schooße der Versammlung kommen und zweitens dürfte die Entsendung einer Deputation an die europäischen Höfe beschlossen werden, um die Unburchführbarkeit der gegenwärtigen territorialen Eintheilung darzulegen. Nach der gegenwärtig in Abgeordnetenkreisen herrschenden Stimmung dürfte weder das Eine noch das Andere zu verhindern sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. März. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 10 des Centralblattes für das Deutsche Reich vom 7. März 1879 ist dem Titularrath D. Bucharow Namens des Reichs das Exequatur als Kaiserlich Russischer Konsul in Lübeck erteilt worden.

Aus Baden, 11. März. Nachdem in der Reichstags-Sitzung vom 8. d. M. über den Stand der Auswanderung verhandelt und dabei die Bedeutung gegeben worden ist, daß auf diese Angelegenheit bei den zu erwartenden großen Verhandlungen über die deutsche Handels- und Zollpolitik nochmals werde zurückgegriffen werden, um auch von diesem Gesichtspunkte aus die zu erwartenden Vorlagen zu rechtfertigen, mag es von Interesse sein, über den neuesten Stand der Auswanderung nach dem Bericht des deutschen Reichskommissärs die wesentlichsten Mittheilungen zu erhalten. Darnach sind von deutschen Seefahrern an der Auswanderung nur noch Bremen und Hamburg betheiligigt; in Stettin, von wo im Jahr 1872 noch 5379 Personen und im Jahr 1877 nur noch 38 befördert wurden, hat der Betrieb dieses Geschäftszweigs im Jahr 1878 völlig aufgehört.

Auswanderer wurden befördert von:

Hamburg 1877: 22,570 1878: 24,803

Bremen 1877: 19,189 1878: 21,483.

Von den Auswanderern waren im Jahr 1878 35,847 über 10 Jahre alt und befanden sich 25,153 deutsche Reichsangehörige, 6584 Russen, der Rest gehörte dem übrigen Auslande an. In der direkten Beförderung ist die Beförderung durch Segelschiffe durch jene mittelst Dampfer fast völlig verdrängt worden.

Zum Schluß möge noch eine Uebersicht über die Auswanderung in den letzten 10 Jahren folgen. Es betrug

Gesamt- beförderung	dabei nach			
	amerika	Nord- Orleans u. Westindien	nach Neu- und La Plata	nach Brasilien und Australien
1869	110,813	106,975	—	3,836
1870	79,387	76,803	—	1,162
1871	102,740	99,008	146	1,020
1872	160,130	153,070	621	3,510
1873	184,591	128,020	730	5,089
1874	62,684	58,426	410	1,460
1875	56,289	52,195	1,358	481
1876	50,577	44,503	1,134	2,479
1877	41,797	32,788	1,132	4,714
1878	46,286	38,772	1,049	3,153
845,244.				

Konstanz, 10. März. (Konst. Ztg.) Die Beschlässe des Stadtraths, welche auf Grund des neuen Gesetzes über die Besteuerung in den der Gemeindeordnung unterstehenden Städten eine Umlageverminderung um 20 Prozent in Aussicht stellen, sind von der Feuertragenden Einwohnerchaft der Stadt mit Freuden begrüßt worden.

Aus der Merkschen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1879 zwei Preispenden im Betrage von je 800 Mark an besonders talentvolle junge Männer, die in dem Secteis Gelehrtenrathe geübt oder mit dem Stifter verwandt sind und sich einem wissenschaftlichen Fache mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen, bezeugt ihrer höheren Ausbildung in Kunst und Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Ministerium des Inneren unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzulegen.

Konzerthbericht.

Karlsruhe, 10. März. Konzerte in Halle und Fülle! Nach dem am 3. d. M. das, für den Veranfaller künstlerisch sehr erfolgreiche Konzert des Hrn. Pianisten Josef Stitzgen...

Karlsruhe, 11. März. Der zwölfjährige Violinvirtuose Maurice Denguemont, der morgen und am nächsten Freitag Abend sich im hiesigen Hoftheater hören lassen wird...

Bermischte Nachrichten.

Augsburg, 9. März. (Entgegnung.) Bei dem heute Nachmittag von Augsburg abgehenden Güterzug entgleiste in der Nähe von Donauwörth gegen Harburg ein Wagen...

Pesth, 9. März. Die Theiß-Überschwemmung bei Szegedin. Dem „Pesther Lloyd“ wird aus Szegedin vom 8. Abends berichtet: „Die Stadt Szegedin ist gegen Nordwesten, Norden und Nordosten auf Kanonenschußweite eingeeignet und das feindliche Element brandet so hart vor den äußersten Häusern...

Berlins, 10. März. Die Deputiertenkammer erklärte die Wahl des ehemaligen Ministers Fourtou für gültig.

London, 10. März. Oberhaus. Auf Anfrage Ripon's erklärt der Minister für Indien Cranbrook, er könne nicht sagen, welche Regierungsform dem Kipurum-Distrikt gegeben werde...

London, 8. März. Das hiesige Polytechnikum (ein Gebäude für Vorlesungen, physikalische Experimente, Schaustellungen mancherlei Art) ist niedergebrannt.

London, 8. März. Das hiesige Polytechnikum (ein Gebäude für Vorlesungen, physikalische Experimente, Schaustellungen mancherlei Art) ist niedergebrannt.

ein. Von den durch die Bürger verabschiedeten Karten machte nicht der zehnte Landkreiser Gebrauch, nur 57 im Ganzen stellten sich in der genannten Zeit ein...

Literatur.

Numer 60 der „Illustrirten Sport-Zeitung“ (Expédition: Berlin, SW. 91 Zimmerstraße) erschien soeben mit folgendem Inhalt: Graf Rudolf Rinsky (mit Illustration). — Landest-Pferdezucht und Remontierung. — Pferdezucht in Sachsen. — Die Kaiserin von Oesterreich in Irland. — Der Turm in England. — Jockeys oder Waidmann. — Das Hasejucken. (Tetrao bonasia). — Die Schneise. — Aus der Jagdtasche. — Literarische Märche. — Zum Quartalswechsel. — Feuilleton: Eine Fuchsjagd in Pan. — Die Ester am Eichhornsee (Illustration). — Das Recht des Stärkeren oder die feindlichen Brüder (Illustration). — Inserate. — Beilage: Die Rennbahn.

Nachricht.

Berlin, 11. März. Se. Maj. der Kaiser hat gut geschlafen; sein Befinden ist befriedigend.

Berlin, 11. März. (Reichstag.) Auf die Interpellation Winterer, betreffend die Revision des elsass-lothringischen Unterrichtsgesetzes, antwortet Unterstaatssekretär Herzog: Die Regierung beabsichtigt keine Revision und der Reichstag habe ebenfalls wiederholt Anträge auf Abänderung des elsass-lothringischen Unterrichtswesens abgelehnt...

Pesth, 10. März. Abds. Sämtliche Sektionen des Unterhauses, mit Ausnahme der sechsten, in welcher wegen Stimmengleichheit kein Beschluß zu Stande kam, haben den Gesetzentwurf betreffs Inartikulierung des Berliner Vertrages angenommen.

Szegedin, 11. März. Die Dammarbeiten werden Tag und Nacht von 1400 Personen fortgesetzt; die Situation hat sich ein wenig gebessert. Das Wasser am Bahnhofe ist einen halben Zoll gefallen.

Berlins, 10. März. Abds. Die Deputiertenkammer erklärte die Wahl des ehemaligen Ministers Fourtou für gültig.

London, 10. März. Oberhaus. Auf Anfrage Ripon's erklärt der Minister für Indien Cranbrook, er könne nicht sagen, welche Regierungsform dem Kipurum-Distrikt gegeben werde...

Unterhaus. In Erwiderung einer Anfrage Hartington's erklärte Northcote, die Regierung stehe im Begriff mit Jafub Khan Unterhandlungen anzuknüpfen, könne daher weitere Erklärungen, Afghanistan betreffend, jetzt nicht abgeben.

Das Amtsblatt meldet: die Doktoren Colville und Payne sind zu englischen Kommissaren behufs Untersuchung der Pest in Russland ernannt.

Kopenhagen, 10. März. Der Postdampfer aus Kopenhagen ist heute Morgen in Kiel eingetroffen und Mittags mit voller Ladung wieder von dort abgegangen...

St. Petersburg, 11. März. Melikoff telegraphirt aus Astrachan vom 10. d. M.: Keine Kranke. Die besondere Kommission unter Beihilfe des Professors Tschudnowsky besichtigte die Fischerdörfer von Zarizin bis Dubowka...

Bukarest, 11. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches Sulina zum Freihafen erklärt; den

Dekret gemäß genießen Zollbefreiung alle zu Wasser aus dem Auslande in Sulina eingeführten Waaren und Gegenstände; die nach Rumänien bestimmten Waaren sind beim Austritte aus Sulina zu verzollen.

Konstantinopel, 11. März. Reuf Pascha meldet der Pforte, daß 6 türkische Bataillone in Adrianopel eingerückt und von der Bevölkerung gut aufgenommen sind.

Karlsruhe, 12. März. Wie im Inzeratenteil unseres Blattes ersichtlich, wird Hr. Bellachini heute, Mittwoch, Abends um 7 1/2 Uhr im großen Eintrachtsaal seine erste Vorstellung hier geben.

Frankfurter Kurztittel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. März, die übrigen vom 10. März.)

Table with columns for Staatspapiere, including Deutsche Reichs-Anleihe, Preußen 4 1/2% Oblig. Tbr., Baden 5% Oblig. Tbr., etc.

Äkten und Prioritäten.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, including Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank, etc.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table with columns for Anlehensloose und Prämienanleihe, including 3 1/2% Preuss. Präm. 1000 Th., etc.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, including London 10 Pfd. St. 3%, etc.

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 11. März. Kreditaktien 42 1/2. Staatsbahn 435.50. Lombarden 114. —. Disc. Commauit 136.70. Reichsbank 153. —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 11. März. Kreditaktien 235. —. Lombarden —. Anglobank —. Napoleond'or 9.29. Tendenz: fest, still.

Großherzog. Hoftheater.

Mittwoch, 12. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. Konzert von Maurice Denguemont. — Dazu: Am Klavier, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Grandjean. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 13. März. 2. Quartal. 39. Abonnementsvorstellung. Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Akten, von Bellini. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 14. März. 7. Vorstellung außer Abonnement. Zweites Auftreten des 11jährigen Violinisten Eugenio Mauricio Denguemont aus Rio de Janeiro. — Vor dem Konzert: Die Neuwermählsten, Familienbild in 2 Akten, von Björnstaerne Björnson, übersetzt von W. Lang. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 12. März. Wildfeuer, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Friedrich Palm. Anfang 1/2 7 Uhr.

Karlsruhe. Nur einige Vorstellungen im großen Saale der „Eintracht“. Erste Vorstellung Mittwoch den 12. März: Die Bauerwelt, dargestellt von Bellachini, Gastkünstler Sr. Maj. des Deutschen Kaisers. Anfang 7 1/2 Uhr. — Willens sind von 10 bis 1 Uhr und 2 bis 6 Uhr im Eintrachtsaal und Abends an der Kasse zu haben. — Donnerstag: 3. zweite Vorstellung.

Danksagung.

F. 557. Karlsruhe. Für die vielen Beweise der innigen Theilnahme bei dem Verluste unseres einzigen geliebten Sohnes Otto Witte, sowie für die würdevolle Ausstattung des Leichenwagens und das Arrangement des Leichenzugs, fühlen wir uns vor unserer Abreise gedrungen, den Herren Professoren des Polytechnikums, dem Corps „Alamannia“, dem unser Sohn angehörte, sowie sämtlichen Studirenden des Polytechnikums, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ebenso sprechen wir für die liebevolle Pflege, die ihm in der Diakonissenanstalt während seines kurzen Krankenlagers zu Theil wurde, unseren Dank aus.

Karlsruhe, den 11. März 1879. Die tieftrauernden Eltern: C. Witte und Frau.

Berlobungs-Anzeige

F. 563. Leipzig. Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Pape, Tochter des Wirklichen Geheimen Raths und Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Herrn Dr. Pape, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Leipzig, im März 1879. Mag. Sommer, Hauptmann à la suite des Generalstabs der Armee, militärischer Begleiter Sr. K. G. des Erbgroßherzogs von Baden.

Lehrling Gesuch.

F. 560. I. Karlsruhe. In unserem Hause ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. F. Mayer & Cie. Hoflieferanten.

Köchin-Gesuch.

F. 293. 4. Freiburg. eine perfekte, welche schon in Hotel vorgehanden und über genügende Zeugnisse verfügt, findet auf Ostern dauernde Stelle in einem Hotel II. Rangs bei guter Bezahlung. NB. Nur Solche wollen sich melden, die den Anforderungen einer besseren Küche Genüge leisten können. Näheres bei Frau Zimmermann, Placierungsbureau, Salsstraße Nr. 20 in Freiburg.

Baden-Baden.

In Villa Rheinstraße Nr. 6 ist die Poterre-Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Küche und Manfaden, nebst großem gewölbtem Keller, Waschküche, Holzremise und Speicherraum zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch kann ein großer Gemüse- und Baumgarten beigegeben werden. Näheres beim Eigentümer Franz Heltgenthal, Bruchsal.

Frankfurt a. M. Hôtel du Nord Bler, Restauration & Café. F. 368. 4 Zimmer von M. 1.50 an. Service et Bougeois wird nicht berechnet. (31/II.)

Nathhaus- und Fruchthalle-Bau der Stadt Bühl.

Die Arbeiten des Umbaus der alten Kirche dahier in ein Nathhaus und Fruchthalle werden im Submissionswege in Auford. vergeben, und zwar: Erdarbeit, im Aufschlag von 282 M. 80 Maurerarbeit im 15,049 „ 10 Steinmauerarbeit im 9,689 „ 54 Zimmerarbeit im 4,442 „ 61 Schreinerarbeit im 4,306 „ 20 Klempnerarbeit im 1,840 „ 45 Schweiß- u. Eisenarbeit im 4,287 „ 72 Schlosserarbeit im 2,957 „ 85 Blechmalerarbeit im 1,854 „ 49 Anstreicherarbeit im 1,289 „ 57 Tapezierarbeit im 183 „ — Pflegerarbeit im 297 „ —

Zusammen 46,385 M. 33 Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause dahier auf, woselbst Angebote sowohl auf oben genannte Einzelarbeiten, als auch auf Uebernahme sämtlicher Arbeiten angenommen werden und bis längstens Freitag den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit Aufschrift versehen, portofrei einzureichen sind. Stadt Bühl, den 5. März 1879. Gemeinderath. R n r r. Fraß.

Edward Prinz in Karlsruhe hält sich zur Saison in sämtlichen Arbeiten und allen Anforderungen auf dem Gebiete der Kunstfarberei und chemischen Reinigung unter Zusicherung sorgfältigster und billiger Ausföhrung angelegentlich empfohlen. F. 527. I. F. 561. I. Frankfurt a. M.

Deutscher Phönix. Siebenunddreißigste General-Versammlung. Die stimmberechtigten Aktionäre der Deutschen Phönix-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. werden hierdurch zu der Sonntagabend den 29. März 1879, Vermittags 10 Uhr, im Lokale der Gesellschaft (Kleiner Hirschgraben 14) dahier stattfindenden 37ten General-Versammlung (welche sich mit den §§ 47 No. 1-4 des revidirten Statuts angegebener Verhandlungen beschäftigt wird) eingeladen, und zugleich ersucht, am 19., 20. oder 21. März d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr sich über ihre statutenmäßige Qualifikation entweder d. h. hier auf dem Bureau der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Bureau der Section zu legitimiren, mögegen ihnen die erforderlichen Einlasskarten verabsichtigt werden. Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien; die Bevollmächtigten haben außerdem ihre Vollmachten vorzulegen. Frankfurt a. M., den 10. März 1879.

Die Direktion: Der Verwaltungsrath: C. Laemmerhirt. v. Donner, Präsident.

Die Mannheimer Eisengießerei Carl Elsaesser in Mannheim empfiehlt sich in Lieferung von Schm- und Sandguss in allen Dimensionen und Quantitäten für sämtliche Zweige der chemischen Industrie, des Maschinenbaues und des Baugewerbes. Rasche und prompte Bedienung. F. 559. I.

Griechische Weine. 1 Probekistchen derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten. Camarito, Corinther, Ella, Kallisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Misisira, Achaja Malvasior weiss und roth, Vino Rosé, Moscato und Mavrodaphné. Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit. Preisbrochüre auf Wunsch frei. D. 847. 10. Aekargemünd. J. F. Menzer.

Baumwollenwaaren-Fabrikanten. F. 556. I. Ein gut eingeföhrter Agent in Breslau, mit feinsten Referenzen, wünscht die Vertretung leistungsfähiger Häuser in gewebten Artikeln für Grobschiffen zu übernehmen. Gef. Offerten unter F. 30 Hauptwitschgrund Breslau erbeten.

Burk's Pepsin-Wein empfohlen von vielen Aerzten, ein wohlschmeckendes diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung etc. In Flaschen à M. 1. — & M. 2. — Es ist darauf zu achten, dass die als Schutzmarke niedergelegte Etiquette der Flasche meine Namensunterschrift trägt. Zu beziehen durch die Apotheken. Hauptdepot in Karlsruhe: Hirschapotheke. F. 439. 1.

Raffenschnant, einen gebrauchten, doppeltwärtigen, sehr solid gebaut und feuerfest, in bestem Zustande, hat billig zu verkaufen: Pforzheim, Dab, Fröhner & Cie.

Eine Rebegeweih-Sammlung von 170 Stücken, wovon eine Anzahl ganz abnorme Exemplare, die Uebrigen meistens sehr schön von regelmäßigem Wuchs und flach sind, ist zu verkaufen und wollen sich Liebhaber wenden an, Häftingen (Baden), den 8. März 1879, Johann Klejber's Wittme.

Orgel-Verkauf. Ein größtentheils neu gefertigtes Orgelwerk mit 12 bespannten Registern hat bei fünfjährigiger Garantieleistung billig zu verkaufen. J. G. Schäfer, Orgelbauer.

Stammholz-Bersteigerung. Die Gemeinde Niederbühl versteigert in ihrem Gemeindegeld, Distrikt III, am Montag dem 17. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr anfangend: 412 Eichenstämme von 3,92 und 2,58 Femeter körperlchen Inhalts und abwärts. Die Mehrzahl derselben kann zu Bau- und Nutzholz verwendet werden. Niederbühl, den 8. März 1879. Das Bürgermeisteramt. S c m i t t.

Stammholz-Bersteigerung. In dieseitigem Gemeindegeld werden Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend: 17 Eichenstämme zu Bau- und Nutzholz, 26 Buchenstämme, 48 Eichenstämme, 127 Pappelstämme öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber freundlich einladet. Hüttenheim, den 10. März 1879. Bürgermeisteramt. Weingärtner, vdt. Weber, Rathsch.

Bürgerliche Rechtspflege. Gauten. F. 919. Nr. 4267. Konstanz. Gegen Restaurateur Lorenz Walz raff von Dertingen haben wir Sent erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anderam auf Montag den 31. März d. J., früh 1/2 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Guttmasse machen wollen, angefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sent, persönlich oder durch geordnete Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaiger Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichtercheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Die im Zustande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den

Empfang aller Einbringungen zu befehlen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, worigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugefendet würden. Konstanz, den 4. März 1879. Großh. bad. Amtsgericht. S c h u l t e.

F. 848. Nr. 4368. Konstanz. Ausschluss-Erkenntnis. Die Sent der Wittme Katharina Kalkschmidt von Konstanz betr. Werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen bisher nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse für ausgeschlossen erklärt. Konstanz, den 3. März 1879. Großh. bad. Amtsgericht. S c h u l t e.

F. 754. Nr. 6680. Engen. Präklusiv-Erkenntnis. In der Gantfache der Verlassenschaft des Buchbinders Johann Krug von Möhringen werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis zur heutigen Schuldschlichtungstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Engen, den 28. Februar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Ottenböcher.

F. 757. Nr. 3984. Mülheim. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der Gant des Johann Frid hier vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Mülheim, den 27. Februar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Leberle.

F. 845. Nr. 12872. Karlsruhe. Ausschluss-Erkenntnis. Die Sent gegen Verbraucher Josef Dohs Ww., Katharina, geb. Stadelmaier, namwichtige Ehefrau des Kohlenhändlers Friedrich Wernigen II. hier betr. Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen. Karlsruhe, den 28. Februar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. K o t h w e i t e r.

F. 880. Nr. 2641. Wolfach. Präklusiv-Beschied. Die Sent des Weigergers Johann Georg Scheerer von Schiltach betreffend. 1. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. 2. Erkenntnis. Wird gemäß § 1060 P. D. erkannt: Es sei die Gantmanns-Ehefrau, Dorothea, geb. Heimgmann, von Schiltach bezüglich ihres Vermögens von ihrem Ehemann für abgelehnt zu erklären. Wolfach, den 4. März 1879. Großh. bad. Amtsgericht. F. K o h l u n t.

F. 823. Nr. 4194. Säckingen. Präklusiv-Beschied. Die Sent gegen die Verlassenschaft der Ferd. Kunzelmann's Wittme, Marie Ufesa, geb. Mutter, von Säckingen betr. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Säckingen, den 5. März 1879. Großh. bad. Amtsgericht. B u h l i n g e r.

F. 822. Nr. 4915. Rafalt. In dief. Gesellschaftsregister zu D. 3. 47 wurde heute eingetragen: „Dreyfuß und Moos in Augsburgsurm.“ Die Gesellschafter mit dem Rechte gleicher Vertretung sind Abraham Dreyfuß und Leopold Moos von Ruggensurm, Beide ledig. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober v. J. begonnen. Rafalt, den 27. Februar 1879. Großh. bad. Amtsgericht. F a r e n s o n.

Bekanntmachung. Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachverzeichnete p o r t o b i s c h e Druckschriften verboten worden, und zwar 1. von der k. k. Regierung in Schleswig unterm 18. v. M. die Nummern 12 und 13 und 2. von der k. k. Regierung in Bromberg unterm 25. v. M. die Nummern 14 und 15 (vom 8., 12., 15. und 19. Februar d. J. datirt) der von der Betriebsdruckerei in Hotttingen-Büch herausgegebenen Zeitschrift: „Der Staatsbürger“, von der k. k. Regierung in Breslau unterm 21. v. M. die Nummer 5 des 8. Jahrganges der in Milwaukee in Nordamerika erscheinenden Zeitschrift: „Freidenker“, von der k. k. Regierung in Wiesbaden unterm 24. v. M. die Nummer 2 der im Verlage von Ferdinand Schwarz zu Reichensberg erscheinenden Druckschrift: „Socialpolitische Rundschau“, von der Senatskommission für Polizeianglegenheiten in Bremen unterm 26. v. M. die am 25. Februar 1879 erschienene Nummer 47 der in Bremen herausgegebenen Druckschrift: „Bremitische Volkszeitung“ (Druck und Verlag von Schäfer und Cassen) und gleichzeitig das fernere Erscheinen dieser Zeitung, vom herzog. sächsischen Ministerium in Altenburg unterm 27. v. M. die Probenummer der in London erscheinenden periodischen Druckschrift: „Leffendort“, unterm 27. v. M. hat der Herr Reichskanzler die fernere Verbreitung des in Philadelphia erscheinenden Blattes: „Philadelphia Tagesblatt“ im Reichsgebiete verboten. Ferner sind nach Maßgabe der oben bezeichneten Gesetzesbestimmungen folgende nicht p e r i o d i s c h e Druckschriften verboten worden, nämlich 8. von der k. k. Reichspostverwaltung in Jwidau unterm 24. v. M. „Das Christenthum, die freie Religion und deren Verhältnis zum Staate. Im Selbstverlage des Verfassers Richard Bachmann. Gimmlichau, 1871. Druck der Genossenschaftsdruckerei von Stolle, Schlegel und Comp.“, 9. vom k. k. Polizeipräsidium in Berlin unterm 28. v. M. die vom Verein zur Verbreitung rationaler Prinzipien im Jahre 1878 herausgegebene Schrift: „Ein neues Winterwärdchen. Besuch im neuen Deutschen Reich der Gottesfurcht und der frommen Sitte von Heinrich Heine“, erste Ausgabe der gleichgetitelten, im Jahre 1875 zu Jülich herausgegebenen und vom gleichem Polizeipräsidium bereits unterm 23. Oktober v. J. (vergl. Karlsruheher Zeitung von 1878, Nr. 256, vom 29. Oktober) verbotenen Druckschrift, 10. von der k. k. Regierung in Marienwerder unterm 27. v. M. die Schrift: „Die weltlichen Grundursachen der auf dem kirchlichen, politischen und sozialen Entwicklungsgange maßlos wachsenden Leiden, Landes- und Weltkalamitäten befaßt ihre naturgemäße friedliche Beseitigung“. Jülich, im Verlagsmagazin 1877“. Karlsruhe, den 6. März 1879. Großh. Ministerium des Innern. S t a f f e r.

F. 556. Nr. 109. Karlsruhe. Bekanntmachung. Aus der 208. Rev. lichen Stiftung in Mosbach ist eine Brantgabe von 152 Mark verfügbar geworden. Nach Inhalt der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe Verwandte des Stifters, sodann Töchter, Schriftgelehrte, endlich Verwaiste vorzugsweise berücksichtigt werden. Die anpruchsberechtigten Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Anschluß amtlich beglaubigter Zeugnisse über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem Stifter über ihre Vermögens- und Familienverhältnisse, über ihren künftigen Lebenswandel, sowie über ihr bereits abgeschlossenes Eheverhältniß binnen 6 Wochen bei der Bezirks-Synagoge Mosbach einzureichen. Karlsruhe, den 3. März 1879. Großh. Oberath der Jfrakturen. Der Ministerial-Commissär J o s s.

F. 539. I. Nr. 330. Bonndorf. Brennholz-Bersteigerung. Aus den Domänenwaldungen bei Glasfütte und Büdelwangen — Distrikt Gaggenberg — werden am Montag den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Garkhaus zur „Sonne in Bonndorf“ versteigert: 469 Ster Lannens Heilholz, darunter 886 Ster I. Kl., 402 Ster Lannentrüffelholz. Das Holz wird auf Verlangen von Waldhüter Hägerle in Bonndorf vorgezeigt. Bonndorf, den 7. März 1879. Großh. bad. Bezirksverf. G a n t e r.

F. 540. I. Nr. 78. Friedrichsthal. Holzversteigerung. Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert, Montag den 17. d. M., Abh. III. 16, Schdenader: 270 Ster forstene Hinkelholz, 3476 Stück forstene Eichen. Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr auf der Grabener Allee am Plantenloch-Rinkenheimer Weg. Friedrichsthal, den 10. März 1879. Großh. Hof-Bezirksverf. von Wehgart.